

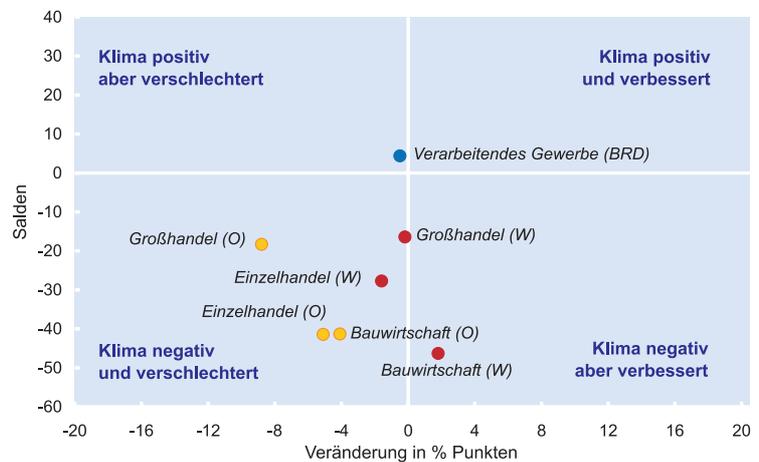
Nach der Besserung im Vormonat hat sich im August das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands wieder geringfügig eingetrübt (Saldowert: – 10,2 Prozentpunkte). Während die aktuelle Geschäftslage (Saldowert: – 15,6 Prozentpunkte) erneut weniger negativ beurteilt wurde als im Vormonat, haben sich die Erwartungen der Unternehmen (Saldowert: – 4,8 Prozentpunkte) etwas verschlechtert. Der Rückgang des Klimaindikators war in den neuen Bundesländern etwas deutlicher als in den alten. Der hohe Ölpreis dürfte sich auf die erhöhte Skepsis der Unternehmen sicherlich ausgewirkt haben, insgesamt sprechen die Konjunkturtestergebnisse aber für eine Fortsetzung des – nach wie vor allerdings nur moderaten und bislang ausschließlich vom Export getragenen – Konjunkturaufschwungs.

Eine geringe Besserung des Geschäftsklimas ergab sich im Bauhauptgewerbe, jedoch nur in Westdeutschland, während im Osten eine Abkühlung zu erkennen war. Im Großhandel sowie im Einzelhandel resultiert die leichte Eintrübung vor allem aus der ungünstigen Entwicklung in den neuen Bundesländern. Der Indikator für das verarbeitende Gewerbe tendierte nur geringfügig nach unten, in Ostdeutschland war sogar zum dritten Mal in Folge eine Aufwärtsentwicklung zu beobachten (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage des **verarbeitenden Gewerbes** in Deutschland besserte sich im August erneut, wobei die positiven Meldungen sogar ein leichtes Übergewicht gewannen. Auftragseingang und Produktion konnten sich auf dem Stand vom Vormonat halten, die Auftragsbestände insgesamt blieben jedoch weiterhin unter dem Normalmaß. Etwas abgeschwächt hat sich der Optimismus in den Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr, hinsichtlich ihrer Chancen auf den ausländischen Märkten äußerten sich die Unternehmen allerdings mit abermals erhöhter Zuversicht. Da zudem der Lagerdruck weiter vermindert werden konnte, soll die Produktion in den nächsten Monaten – mit Ausnahme des Konsumgüterbereichs – hochgefahren werden. Dies hat sich jedoch immer noch nicht auf die Personalpläne ausgewirkt, die einen weiteren Rückgang der Beschäftigtenzahl signalisieren. Den Firmenmeldungen zufolge dürften die Verkaufspreise erneut heraufgesetzt werden, vor allem im Vorproduktbereich (Ölpreis!).

Im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands wurde die aktuelle Geschäftslage so positiv beurteilt wie seit längerem nicht mehr. Auch die Perspektiven wurden wieder etwas zursichtlicher eingeschätzt, wenngleich man sich vom Exportgeschäft im Durchschnitt nur geringe positive Impulse erhoffte. Die Auftragsituation gab nicht mehr ganz so häufig Anlass zur Klage, die Produktionspläne zeigten bei kaum

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im August 2004¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

überhöhten Fertigwarenlagern etwas deutlicher nach oben als im letzten Monat. Den Meldungen zufolge dürfte der Personalabbau in Ostdeutschland allmählich zum Stillstand kommen.

An der sehr unbefriedigenden Geschäftslage des westdeutschen **Bauhauptgewerbes** hat sich nichts verändert: Die Aufwärtsentwicklung im Tiefbau wurde durch die Verschlechterung in allen drei Hochbausparten ausgeglichen. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten war mit 59% so hoch wie im Vormonat und auch wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Reichweite der Auftragsbestände (2,2 Produktionsmonate) änderte sich nicht, jedoch bewerteten die Testfirmen ihre Aufträge abermals vermehrt als unzureichend. In den Geschäftserwartungen kam andererseits etwas verringerte Skepsis zum Ausdruck. In Ostdeutschland beurteilten die Bauunternehmen ihre gegenwärtige Geschäftssituation erneut negativer als im Vormonat. Hierfür war die Entwicklung im Hochbau ausschlaggebend, im Tiefbau waren leichte Besserungstendenzen erkennbar. Der Maschinenpark war mit 68% ebenso ausgelastet wie im Vormonat, aber weniger als vor Jahresfrist (70%). An der Reichweite der Auftragsbestände änderte sich nichts (1,9 Monate); vor einem Jahr verfügten die Unternehmen aber immerhin noch über Auftragsreserven von 2,2 Monaten. Während die Unternehmen im Westen davon ausgingen, in den nächsten Monaten Preisanhebungen vornehmen zu können, dürfte im Osten der Druck auf die Preise wieder zunehmen. Ein Ende des Personalabbaus ist weder in den alten noch in den neuen Bundesländern in Sicht.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Die westdeutschen **Großhandelsunternehmen** stufen im August ihre Geschäftslage etwas weniger negativ ein: Zwar verharrte sie im Konsumgüterbereich (einschl. Nahrungs- und Genussmittel) auf dem ungünstigen Niveau vom Vormonat, im Produktionsverbindungshandel hatten dagegen die negativen Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht. Die Geschäftsaussichten wurden wieder etwas skeptischer eingeschätzt. Da sich auch die etwas zu großen Lager nicht weiter verringern ließen, beabsichtigten die Unternehmen – eher noch etwas vermehrt – Kürzungen ihrer Bestellungen. Im Großhandel in den neuen Bundesländern gewannen dagegen die negativen Meldungen sowohl bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage als auch der Aussichten für das kommende halbe Jahr deutlich an Gewicht. Rückläufige Umsätze führten zu einer erneuten Zunahme des Lagerdrucks. Dies spiegelt sich auch in den kräftig nach unten korrigierten Orderplänen wider. Im Gegensatz zu ihren Kollegen in Westdeutschland sahen die Testteilnehmer im Osten keinerlei Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten. Mit einem Personalabbau rechneten sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern per saldo 18% der befragten Unternehmen, und damit wieder mehr als im Vormonat.

Im westdeutschen **Einzelhandel** hat die Enttäuschung über die derzeitige Geschäftssituation wieder zugenommen. Die erneute Besserung im Nahrungs- und Genussmittelsektor konnte die kräftige Abwärtsentwicklung im Non-Food-Bereich nicht kompensieren. Zwar blickten die Unternehmen weniger pessimistisch in die Zukunft, angesichts des eher noch zunehmenden Lagerdrucks sahen sie aber keinen Anlass, von ihrer restriktiven Orderpolitik abzugehen. In den neuen Bundesländern hat sich die Befürchtung einer weiteren Verschlechterung der ohnehin sehr unbefriedigenden Geschäftssituation wieder verstärkt. Da überdies die beträchtlichen Lagerüberhänge nicht vermindert werden konnten, zielten die Bestellpläne deutlich vermehrt auf Einschränkungen ab. Anders als im Westen, wo man mit nachgebenden Verkaufspreisen in den nächsten Monaten rechnete, sahen die ostdeutschen Einzelhandelsfirmen Chancen für Heraufsetzungen. Der Anteil der Unternehmen, die von einer Verringerung des Personalbestandes ausgingen, hat in beiden Berichtskreisen abgenommen, er war aber im Osten mit per saldo 24% höher als vor Jahresfrist, im Westen (7%) dagegen deutlich geringer.